

Eine ziemlich haarige Angelegenheit

Wolltest du auch schon einmal einen anderen Haarschnitt oder eine neue, ausgefallene Haarfarbe? Warst dir aber nie sicher, ob es zu deinem Typ passen würde? Dann ergeht es dir genau gleich wie Lilly, sie nimmt dich daher mit auf ein kleines Abenteuer ...

VON MASCHA GEMPERLE

Schon seit einiger Zeit freut sich Lilly auf ihren bevorstehenden Termin beim Coiffeur. Alle ihre Freunde finden es äusserst merkwürdig. Tiere gehen grundsätzlich nicht in einen Friseursalon. Lilly kennt jedoch bereits einige Hunde, die sich diesen Luxus gönnen. Etwas gehemmt betritt Lilly das Geschäft. Gaston, der Besitzer des Salons, begrüsst sie freundlich. «Ach, wie schön, dass du da bist! Du kannst dich schon mal setzen, ich bin in einer Minute bei dir.» Lilly ist etwas nervös. Nachdem sie sich hingesetzt hat, bekommt sie eine kleine Schürze umgehängt. Sie bewundert verstohlenen Blickes die Haare der Kundin neben ihr. Von solch einer glamourösen Haarpracht kann Lilly nur träumen. Gaston kehrt unterdessen zurück und beginnt zu erklären.

«Lilly, bei Haaren handelt es sich um lange Hornfäden. Bei euch Tieren sprechen wir jedoch von Fell. Je nach Haarfarbe beim Menschen können die Anzahl Haare auf dem Kopf variieren.



Ganz schön ausgefallene Frisuren! Welche würde wohl am besten zu Lilly passen? Und was gefällt dir? Illustration Robert Steiner

Blonde Frauen besitzen am meisten Haare, bis zu 150 000. Danach folgen die Schwarzhhaarigen mit 110 000, gefolgt von den Brünetten mit 100 000. Die Rotthaarigen besitzen am wenigsten Haare, gerade mal noch 75 000. Wir Menschen verlieren jeden Tag 60 bis 150 Haare. Bei euch Tieren ist der Haarausfall meist saisonbedingt. Du hast sicherlich bemerkt, dass du zweimal im Jahr

einen Fellwechsel hast. Im Winter benötigst du ein dickeres Fell als im Sommer. Dein Sommerfell ist rötlicher als dein Winterfell. Haare übernehmen verschiedene Funktionen. Sie dienen zum Beispiel als Wärmedämmung. Du kühlst nicht so schnell aus. Oft benutzen Tiere den Schwanz in Form einer Wolldecke. Du kannst dich damit zudecken, und dir wird wohl warm. Bei

vielen Tieren dient das Fell auch als Tarnung. Der Mensch möchte jedoch das Gegenteil erzielen, wenn er sich eine aufwendige Frisur macht. Sie soll auffallen und passend zum Anlass sein. Tiere nutzen das Fell als Imponier- und Drohfunktion. Die Katze zum Beispiel stellt ihre Haare auf, um gefährlicher und grösser zu wirken. Menschen stellen so einiges mit ihren Haaren an. Oft verändern sie die Farbe des Haars oder den Schnitt. Färben erzielt ein tolles Ergebnis, aber das Haar wird stark beansprucht. Einige setzen zusätzliche Haarsträhnen in ihr Haar, um mehr Volumen zu erhalten. Männer wünschen oft einen Kurzhaarschnitt, obwohl längeres Haar bei Männern durchaus wieder angesagt ist. Sogar vor schmerzhaften Haarverpflanzungen schrecken sie nicht zurück, um eine Glatze zu kaschieren. So, liebe Lilly, genug geplappert, was hast du dir vorgestellt?»

Eigentlich wollte Lilly ganz langes, blondes Haar haben, doch nach all den Informationen ist sie sich nicht mehr sicher, ob das überhaupt zu ihrem Typ passt. Gaston merkt schnell, dass Lilly verunsichert ist. Er weiss, dass blonde lange Haare in der Tierwelt nicht gut ankämen. Zum Klettern wären sie überhaupt nicht geeignet, und Lilly müsste jeden Tag viel Zeit für das unumgängliche Styling investieren. «Lilly, am besten waschen wir dein Fell mit einem geeigneten Shampoo. Danach bekommst du eine ausgiebige Kopfmassage, und ich bringe seidiges Volumen in dein Fell. Alles andere wäre übertrieben.» Lilly findet diese Idee super, macht es sich erleichtert bequem auf dem Stuhl und geniesst die wohlthuende Kopfmassage in vollen Zügen. Sie hat den Friseur ihres Vertrauens gefunden!

Besser als beim Coiffeur

Lilly möchte für einen Tag so aussehen wie Minnie Mouse. Wenn du das auch mal möchtest, dann zeige ich dir hier diese Trendfrisur, die du selber nachmachen kannst. Sie ist ganz einfach und sieht super toll aus. Befolge genau die vier Schritte mit den dazugehörigen Fotos rezeptartig, dann kann nichts schiefgehen. Tipp: Lege genügend Spangen bereit, falls du etwas festmachen musst. Je länger die Haare sind, umso mehr kannst du aufwickeln. Gleich langes Haar eignet sich besser als Frisuren mit Stufen.



Schritt für Schritt aussehen wie Minnie Mouse. Bild Elena Cerfeda

Kreuzworträtsel

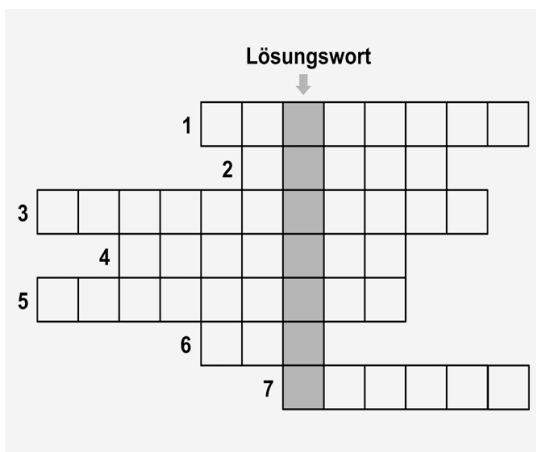
Das ist doch zum Haareraufen

Hast du diese Seite aufmerksam gelesen? Dann wird es für dich kein Problem mehr sein, das Rätsel zu lösen.

VON RETO VETTERLI

Notiere die Lösungswörter in Grossbuchstaben in die Felder nebenan. «Ä, Ö und Ü» kannst du ganz normal schreiben.

1. Was machte man früher aus den rotblonden Haaren der germanischen Frauen?
2. Wie nennt man Menschen einer bestimmten Religion, in der die Männer Turbane tragen?
3. Was haben Tiere zweimal im Jahr?
4. Ein Material, aus dem früher Kämmen hergestellt wurden.
5. Als was gilt das Haar bei den Sikhs?
6. In welchem Monat pflegte man im Mittelalter sein Haar?
7. Wie heisst Lillys Coiffeur?



Findest du das Lösungswort heraus? Lösungswort: RICHTIG

Kurioses

Kulturelles über Haare

Neben Lilly im Coiffeursalon sitzt ein Mann mit einem Turban. Lilly fragt ihren Friseur, warum der so ein oranges Tuch trägt. Er antwortet: «Diese Menschen nennt man Sikhs. Man erkennt sie meistens an dem kunstvoll gebundenen Turban, den man Dastar nennt. Die Kopfbedeckung ist eine Tradition und steht für die Nobilität und den Respekt vor der Schöpfung. Den Turban tragen oft nur Männer, in gewissen Regionen aber auch Frauen. Der Patka ist eine weitere Art Turban, der ein bisschen anders aussieht. Unter den Turbanen haben die Sikhs langes Haar. Sie schneiden es nie. Grund dafür ist, dass die Haare in dieser Religion als Heiligtum gelten und daher sehr wertvoll sind. Es gibt 23 Millionen Anhänger der Sikh-Religion. Die meisten kommen aus Indien.» – «Danke für die Informationen», sagt Lilly. «Wenn meine Frisur nicht gut wird, dann werde ich mir auch einen Turban aufsetzen», sagt sie schmunzelnd und leicht drohend zum Friseur.

Sie hatten die Haare schön ... unhygienisch

So, wie sich bei Kleidern die Mode ändert, ist das auch bei der Art und Weise der Fall, wie die Menschen ihre Haartracht tragen.

VON ANNINA IMTHURN

Im alten Rom hatten die griechischen Sklavinnen früher alle Hände voll damit zu tun, ihren Herrinnen die meist schwarzen Haare mit Brenneisen und Lockenwickeln zu Locken zu formen.

Doch mit der Eroberung Germaniens wurden die rotblonden Haare der germanischen Frauen beliebt. Deshalb wurde ihnen kurzerhand die Mahne am Haaransatz abgeschnitten und daraus Perücken für die Römerinnen gefertigt. Die Germaninnen selbst trugen ihr Haar lang und offen mit perfektem Mittelscheitel. Gegen Läuse halfen Kämmen aus Knochen oder Bronze. Denn die Hygienemassnahmen waren zu dieser Zeit noch nicht sehr fortgeschritten.

Als sich in Europa das Christentum verbreitete, begannen die Frauen ihre Haare zusammenzubinden und mit

Hauben oder Schleiern zu bedecken. Langes Haar wurde zu einem Privileg der Männer – die adeligen Herren trugen es gekämmt und frisiert zur Schau, während ihre Untertanen es kurz tragen mussten.

Im Mittelalter war, wie der gesamte Tagesablauf, auch die Haarpflege dem Lauf der Planeten unterworfen. Von Juli bis November galt sie als schädlich – sie sollte zu Schwachsinn oder sogar zum Tod führen! Den Mai hielt man jedoch für einen hervorragenden Zeitpunkt fürs Pflegen und Schneiden. Im Rokoko-Zeitalter waren die Frisuren zwar nicht so spektakulär, wie zum Teil behauptet

wird – es gibt Zeichnungen von Frauen mit turmhohen Frisuren, aber das sind Übertreibungen. Dennoch verbrachten wohlhabende Frauen viel Zeit damit, sich ihre aufwendigen Frisuren und Perücken legen zu lassen.

Die Flöhe und Läuse waren der Grund, weshalb sich kurzes Haar bei den Männern langsam durchsetzte. Im Ersten Weltkrieg schnitten sich dann die englischen und die amerikanischen Krankenschwestern ihr Haar ab, um möglichst wenig Ungeziefer im Lazarett zu haben. Und nach dem Krieg wurde diese Variante dann auch für Frauen modern.



Die Kronenklauer
von F.K. Waechter und Bernd Eibert
Die Kronenklauer
Diogenes Verlag, 188 Seiten
F.K. Waechter und Bernd Eibert
Die Kronenklauer
Diogenes Verlag, 188 Seiten
Leseprobe freundlicherweise zur Verfügung gestellt von der Buchhandlung Bücher-Fass, Schaffhausen.

Pädagogische Hochschule Schaffhausen

Impressum
Texte: Elena Cerfeda, Mascha Gemperle, Anna Imthurn, Alexandra Schaffler, Reto Vetterli
Illustrationen: Robert Steiner, mobile@pghsh.ch

